

ausgehen, den Handel zu beleben oder den Geldumlauf zu befördern, als sich und andern eingestehen, daß überhaupt sehr viel daran gelegen sey, den Menschen eine bessere Nahrung zu schaffen.

Doch bin ich weit davon entfernt, in jener edlen Scham, welche der größere Theil unserer Zeitgenossen bei Erwähnung des Kochens und Essens zu empfinden pflegt, ein zartes Gefühl für menschliche Würde zu verkennen. Gern stimme ich daher in den bekannten Gemeinsspruch ein, daß der Mensch esse, um zu leben; nicht lebe, um zu essen. Allein folgt nicht eben daraus, daß der Mensch vernünftig essen und in der Wahl und Bereitung seiner Speisen, eben wie in allen andern Dingen, sein Urtheil erproben müsse? Gewiß soll er aus Gesundheit freudig, aus Ueberzeugung mäßig, aus Verständigkeit gut essen; und vergebens wird man sich überreden wollen, daß eine Vernachlässigung des Essens, die geradehin aus der Trägheit hervorgeht, die Wirkung stoischer Weisheit sey.

Allein, während ich mich bemühe, eine Geistesrichtung, der ich selbst den ersten Anstoß gegeben habe, gegen die Vorurtheile der Zeitgenossen in Schutz zu nehmen, kann ich nicht umhin, sehnsüchtig in die classische Vorzeit zurückzublicken. Diese in Allem gesund, unbefangen und gerade herausredend, berührt die Kochkunst ohne Scham und Furcht, wie jeden andern Gegenstand, der mehr oder minder auf das Wohlseyn der Menschen einwirkt. Die Homerischen Gesänge schildern uns die Schmäuse der Helden mit sichtbarem Wohlgefallen an der saftigen, dem kräftigen Urgeschlechte wohl angemessenen Nahrung. Gastmähle geben späterhin den Hintergrund philosophischer Untersuchungen. Die Beschaffenheit und Wirkung der Nahrungsstoffe beschäftigt endlich philosophische Aerzte und Naturforscher, unter diesen vorzüglich den Hippokrates \*) und Galen; denn die Wahl und Bereitung der Speisen schien von

\*) Sprengel, Apol. des Hippias, Thl. I. S. 88 f. sucht dem Hippokrates die Bücher de diaeta zu entziehen, und will, daß sie von einem alexandrinischen Neuplatoniker herkommen. Indes spricht gerade die Einfachheit der Nahrungsmittel, die in jenen Büchern beurtheilt werden, für ihr Alterthum, gegen ihre Neuheit.